

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Der Tabak und sein Anbau

**Babo, August Wilhelm von <Freiherr>
Hoffacker, F.**

Karlsruhe, 1852

Vorwort.

urn:nbn:de:hbz:38m:1-37405

Vorwort.

Bekanntlich hat der deutsche Tabaksbau im Laufe der letzten Jahre eine bedeutende Ausdehnung erfahren. — Mehrere frühere Perioden zeigten zwar einen ähnlichen Aufschwung, welcher übrigens von verschiedenen äußern Conjunctionen bedingt war; wir erinnern an die amerikanische Revolution und die Zeit der Continentsperre. Gegenwärtig scheint jedoch auch die Vervollkommenung des inländischen Productes, namentlich in der Pfalz, und seine vorzügliche Eigenschaft für die heutige Consumtionsweise hieran einen wesentlichen Antheil zu haben, was zur Hoffnung berechtigt, es werde die eben aufsprossende Blüthe nicht bald durch die Aenderung zufälliger Verhältnisse welken. Soll aber wirklich diese Hoffnung nicht zu einem leeren Wahn werden, dann muß in dem Augenblick, da diese Cultur sich weithin über unser gemeinsames deutsches Vaterland auszudehnen begonnen hat, von allen Producenten vereint darauf

hingearbeitet werden, eine tadellose Waare zu liefern, damit die einmal errungene Stellung nicht wieder aufgegeben und der gute Name verloren werde! —

Noch nie war der Begehr nach Samen aus allen Enden Deutschlands so bedeutend, wie heute; es ist von den in Weinheim gezogenen selbst bis an die polnische Grenze verschickt worden. — Nicht selten wurde hiebei um ausführliche Anleitungen angefragt und vielfach das Bedürfniß nach literarischen Hilfsmitteln geäußert, allein es war nicht immer leicht, auf passende Quellen zu verweisen. — Die wenigen bereits vorhandenen Schriften aus neuerer Zeit sind meist nur mit Rücksicht auf die speciellen Verhältnisse einzelner Gegenden, namentlich der Pfalz, geschrieben, und die älteren befassen sich allzusehr mit Anleitungen zur Fabrikation, streben nach einem Plunder von Recepten zu allerlei Saucen und Beizen. Der heutige Standpunkt ist ein anderer geworden, und namentlich hat sich der Geschmack der Consumenten seit wenigen Jahren wesentlich verändert.

In diesen Umständen liegt die Veranlassung zur Herausgabe des gegenwärtigen Schriftchens, in welchem wir zugleich für die vorhandenen Erfahrungen eine wissenschaftliche Begründung versucht haben, so lückenhaft die bereits vorliegenden Materialien auch sein mögen. —

Auf dem Gute in Ladenburg und Weinheim wur=

den seit Jahren Erfahrungen über mehrere Culturmethoden gesammelt, Untersuchungen über die verschiedenen Spielarten an und für sich, über Düngung 2c. angestellt und für manche Verfahrensweise nach Ermittlung der innern Gründe gestrebt. In letzterer Beziehung haben wir hier die Versuche und Wägungen fortgesetzt, und zugleich von dem gefälligen Entgegenkommen des Herrn Vorstandes am polytechnischen Laboratorium Gebrauch gemacht. Die Analysen, welche Herr Assistent Hufß zu besorgen die Güte hatte, sind zwar zur Zeit noch nicht zu Ende gediehen, allein dennoch einige interessante Resultate bereits erzielt. Wir glaubten daher, die Endergebnisse nicht abwarten zu sollen, indem natürlich auch unsere Untersuchungen noch Jahre lang fortgesetzt werden müssen, ohne auch nur die gewünschte Vollständigkeit erreichen zu können. — Insofern müssen wir freilich weit von dem erstrebten Ziele zurückbleiben und vorerst wesentlich die eigenen auf obigen Gütern und andere in der Pfalz gemachte Erfahrungen zu Rathe ziehen.

Sollte nun schon für den kommenden Sommer Etwas geschehen, so mußte in uns rasch der Entschluß reifen, das uns vorliegende seit längerer Zeit gesammelte Material gemeinsam, Jeder das ihm Entsprechende schon jetzt auszuarbeiten, selbst auf die Gefahr hin, daß an der Form der Darstellung das *nonum prematur in annum* vermist werden könnte.

Wir hatten bereits mit unserer Arbeit begonnen, als wir erfuhren, daß auch Herr Oekonom Schwab Etwas über den Tabaksbau zu schreiben beabsichtige. Dieser Pfälzer Tabakspflanzer, dessen Name ebenso bei jedem badischen Landwirth als bei den Tabaksfabrikanten und Kaufleuten einen guten Klang hat, wurde im verflossenen Jahre von der großherzoglichen Regierung, beziehungsweise der landwirthschaftlichen Centralstelle, nach Holland geschickt, um das dortige Culturverfahren kennen zu lernen. Wir haben ihm deshalb unser Vorhaben mitgetheilt, und eingedenk des belgischen Wahlspruchs uns dahin verständigt, nach einem Ziele strebend auch auf dem gleichen Wege Hand in Hand zu gehen. — Herr Schwab, dem wir außerdem noch manche Mittheilung aus den seinerseits gemachten reifen Erfahrungen verdanken, gibt nun ein kleines populäres Schriftchen besonders für den pfälzer Landwirth heraus und vereinigt gleichzeitig den Bericht über den holländischen Tabaksbau mit dem unsrigen.

Ueber die seit Jahren im landwirthschaftlichen Garten zu Heidelberg angestellten Versuche mit mehreren Spielarten unserer Pflanze entnehmen wir aus den Unterhaltungen mit Herrn Direktor Metzger vielfache, schätzbare Mittheilungen. Sollte es uns vergönnt sein, mit diesem Veteranen der landwirthschaftlichen Botaniker vereint die Untersuchungen fernerhin

fortsetzen zu können, so dürfen wir uns manche werthvolle Aufschlüsse versprechen, welche wir späterer Veröffentlichung vorbehalten.

Wir fügen außer einer Skizze über die Geschichte des Tabaks und der Tabaksproduktion auch einige allgemeine Bemerkungen über ihre volks- und staatswirthschaftliche Bedeutung bei, indem wir überzeugt sind, daß die Wichtigkeit, welche der Verbrauch fraglicher Handelspflanze für Ackerbau, Fabrikation, Handel und Zollkassen *zc.* erlangt hat, solche Betrachtungen an und für sich verdient, und der Producent manche Mahnung in Bezug auf das Anbauverfahren und die Nachbehandlung hierdurch erst wird würdigen lernen.

Was die Anordnung betrifft, so könnte vielleicht zweckmäßiger erfunden werden, daß die letztgedachten Bemerkungen unmittelbar mit dem ersten historischen Abschnitt vereinigt würden, allein der Umstand, daß Mehreres vorausgesetzt werden muß, was erst bei der Anleitung zur Cultur gegeben werden kann, indem andererseits die Geschichte über den Ursprung des Tabaks und die Notizen für seine Heimath der Lehre vom Anbau in Europa zur Stütze diene, bestimmte zur Trennung.

Karlsruhe, im Februar 1852.

M. v. Babo.
F. Hoffacker.

Literatur.

Von der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bis in die zwanziger Jahre des gegenwärtigen erschien eine große Reihe von Anleitungen zum Tabaksbaue, worunter sich mehrere, über einzelne Materien, noch heute brauchbare Schriften befinden. Insbesondere wurden von 1778 bis 1780 in der Churpfalz Verordnungen erlassen, welche, wie der anonyme K(—ling—) „der Tabaksbau dem Landmann in der Pfalz gewidmet, Mannheim 1778,“ ziemlich vollständige und recht gute Belehrungen enthalten.

Die Meisten sind jedoch durch zahllose Recepte zu Beizen 2c. dickleibig geworden, ohne daß die wesentlichen Dinge stets genügend behandelt wären. Die Verbesserung der deutschen Tabake wurde auf Wegen gesucht, auf denen wir sie — namentlich heute — weniger suchen dürfen.

Statt einer Aufzählung aller dieser Schriften verweisen wir nur kurz auf das Verzeichniß in

J. G. Reiter, die Lehre des Tabaksbaues und der gesammten Tabaksfabrikation. Nürnberg und Leipzig 1824. S. 20 ff.

und heben nur aus, als den ersten und umfassenden Versuch einer wissenschaftlichen Begründung:

Hermbschädt, Gründliche Anweisung zur Cultur der Tabakspflanzen und der Fabrikation des Rauch- und Schnupftabaks. Berlin 1822.